

Y. N. 112562



Sehr geehrter Herr;

Was die Notiz über J. G. Siegmund betrifft, so ist dieselbe richtig bis auf den Passus des Uebertritts zum Christentum, Ihre Voraussetzung somit richtig. Der Uebertritt fand viele Jahre vorher in Magdeburg statt. Meine Mutter, ein kleines Mädchen, die gar nicht geahnt, dass ihre Ahnen jüdischer Abstammung waren, und von Kindheit an eine Aversion gegen diese Race u. nie eine jüdische Fremde hatte, war mitrisch als sie davon erfuhr und weinte bitterlich. Ich berichte Ihnen

hier warteten was meine Mutter mir erzehlet.

Sie selbst aber richte an Sie, obgleich meine persönlichen An-  
sichten frei von Dalis Vorurtheilen sind, eine Bitte - allerdings  
nur eine Bitte, da Sie vielleicht Darum nicht sehen werden  
wollen, Das es mir aus ganz andern Gründen lieb wäre,  
Sie würden diese an für sich historisch unvorsichtige An-  
spielung auf ehemaligen Zustand meiner Gesellen mit  
Schwänzen übergehen. Es hat diesen Punkt schon so viel Grund  
zu Kummer und Conflict in der Familie gegeben, Das bei  
meiner Erklärung die Folgen sowohl für mich als für mein  
verheirathetes Geschwister (speciell meine Schwester die in eine  
stark Katholische Familie verheirathet) höchst traurig sein  
würden. - Meine Mutter ist Ihnen hier nicht sagen, ich muss  
es Ihnen, jedoch nur, natürlich überlassen ob Sie Sie berücksichtigen  
wollen, ob nicht. -

Die im Hause meiner Großeltern verkörpertsten Persönlichkeiten  
von Namen - u. spezielle Freunde meiner Mutter waren:  
Die Familie von Grafen F. A. Albrecht, Ottilie u. Wanda v. Grafen  
Gräfinn Miethe <sup>später O'Connell</sup> (Malin) Agnes Podesta, Marie Petersen  
(Kupfermeisterin in Prag) Dr. Albert Cybalski, Ludwig  
Berger (in <sup>Klein</sup> Lehrer meiner Mutter u. auch die von Mendelssohn)  
Rellstab (berühmter Lehrer meiner Mutter im Gesang) Franz v. Gandy  
Gutigkas, Zundkas. Später (nach meiner Mutter Verheiratung)  
auch Vanda u. Ludmilla Ansing; vor allem der polnische  
Kreis. Obenan die intimste Freundin meiner Mutter: Emilia  
Szczanička (+ am 11<sup>ten</sup> Mai 1896 in ihrem 91<sup>ten</sup> Jahr), deren  
Neffen, Mittern Władysław Łycki u. deren beide Schwestern  
Kronika später Dzibrowska, Emilia später Frau von  
Ignace Brinski u. d. w. u. d. w. — Mein Großvater war  
ein Mann von seltener Güte, absolut selbstlos nur für die

Seinen Lebens; Mein Grossmutter eine Frau von grosser Energie  
u. sehr geschickt u. von vielem Geschmack, Weite trotz ihrer einfachen  
Erziehung. Das meiste Zeit wurde an allem genommen was in Kunst  
u. Wissenschaft sich auszeichnete so weit sie denn folgen konnte  
wenn darauf bedacht ihren Kindern die zweckmässigste Erziehung  
anzuwenden zu lassen; diese war ihre Haupt Sorge da kein Opfer  
zu viel war.

G. Humpel war durch einen Brief von Charlotte Guthe  
an Emma Sigismund eingeführt, die sich als er sich in ihrem  
Hause vorstellte, gleich adressirt, mit Adilie von Graefe  
auf die Kunstausstellung befragt, wo sie bereits durch einen Be-  
kanten die Letzteren die Ankunft G. H.'s in Berlin erfahren  
hatte. Als sie nach Hause kam erfuhr sie zu ihrer Freude, das  
Humpel bei ihnen speisen würde, denn sie kannte sein Geübtes  
schon vom ersten bis zum letzten Wort u. war voll Begeisterung

Am 9. N. 112.562

Dafür. Bei G. H.'s Abreise aus Halle hatte ein Freund Gutwies  
an Emma S. aus ihren Briefen an Charlotte Julia gekannt,  
schon sehr haft zu Huryge gesagt: Sie gehen wol nach Berlin  
um sich ihre Braut zu holen - E. S. ist doch das einzige Mädchen  
das für Sie paßt. Wint. Dachten damals nur an nicht an's  
Hirethen. —

Diese Zeilen enthalten, hoffe ich, Alles was Ihnen ankommt  
sein kann. Sollte im Laufe - etwas Doktorinnen Briefe  
Dankes an Emma Sigismund von Wuth für Sie sein, so  
stelle ich Ihnen dieselben zur Verfügung, doch muss ich  
den ort nach und nach alle möglichen Briefe herausuchen.

Aufmerksam voll

Marcell Huryge

28. März

40 rue de B...

P.S. Ich finde solche Dankes Briefe in. mit ich  
dann gleich ein.

